

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1922)

Artikel: Himmelskratzer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ruhepause auf dem Strebenpfeiler eines
im Bau befindlichen Himmelstrahers.

Himmelstraher.

Grund und Boden haben in amerikanischen Großstädten, vor allem in New York, so gewaltig an Wert zugenommen, daß es auch in den Wohnvierteln als großer Luxus gilt, wenn eine Familie für sich allein ein Haus beansprucht. In Manhattan, dem Brennpunkt des Handels, kostete schon vor einigen Jahren ein m² Land über 10,000 Franken. Seit dem Kriege und dem erneuten Aufschwung des amerikanischen Handels, sind die Preise ins Ungemessene gestiegen. Es ist deshalb begreiflich, daß die Grundeigentümer den Raum durch möglichst hohe Bauten auszunützen suchen. In einem Handelsquartier hat dies zudem den Vorteil, daß die vielen tausend Unternehmungen, die miteinander ständig verkehren, wenn nicht im gleichen Haus, so doch in nächster Nähe zu finden sind.

Für New York bedeuten die neuen Bauwerke geradezu die einzige Möglichkeit, den stets zunehmenden Handelsverkehr zu bewältigen. Alle die Häuser, welche vor Jahrzehnten mit großem Luxus erbaut wurden, gelten heute als



Das Woolworth = Gebäude
vom Rathaus aus gesehen



Das Woolworth-Gebäude während
der Nacht, im Glanze seiner Lichter.

veraltet und unrentabel; eines nach dem andern verschwindet vom Erdboden, um den Riesengebäuden Platz zu schaffen. So sah sich die Equitable-Versicherungsgesellschaft, um Platz zu gewinnen, genötigt, ihr Gebäude, das sie vor 25 Jahren mit einem Kostenaufwand von 85 Millionen Franken erbaut hatte, abzureißen und an dessen Stelle einen Himmelstraker von 200 m Höhe aufzutürmen. Die 62 Stockwerke enthalten 6000 Geschäftsräume; der Bau kostete nahezu 200 Millionen Franken.

Als 1886 Architekt Burtham in Chicago den ersten Wolkenstraker schuf, war eine Entrüstung. Wenige Jahre später betrachtete man Burtham als den ersten Architekten der Welt. Von da an suchte stets ein Himmelstraker den andern an Höhe und Großartigkeit zu übertreffen, so daß heute die Fußgänger in einzelnen Straßen zwischen hohen Fassaden wie in einer Bergschlucht wandeln. Von den obersten Stockwerken der Riesen sieht man 200 m unter sich die Reihen der 8—10 stöckigen Gebäude, die sich kaum vom Erdboden zu erheben scheinen.

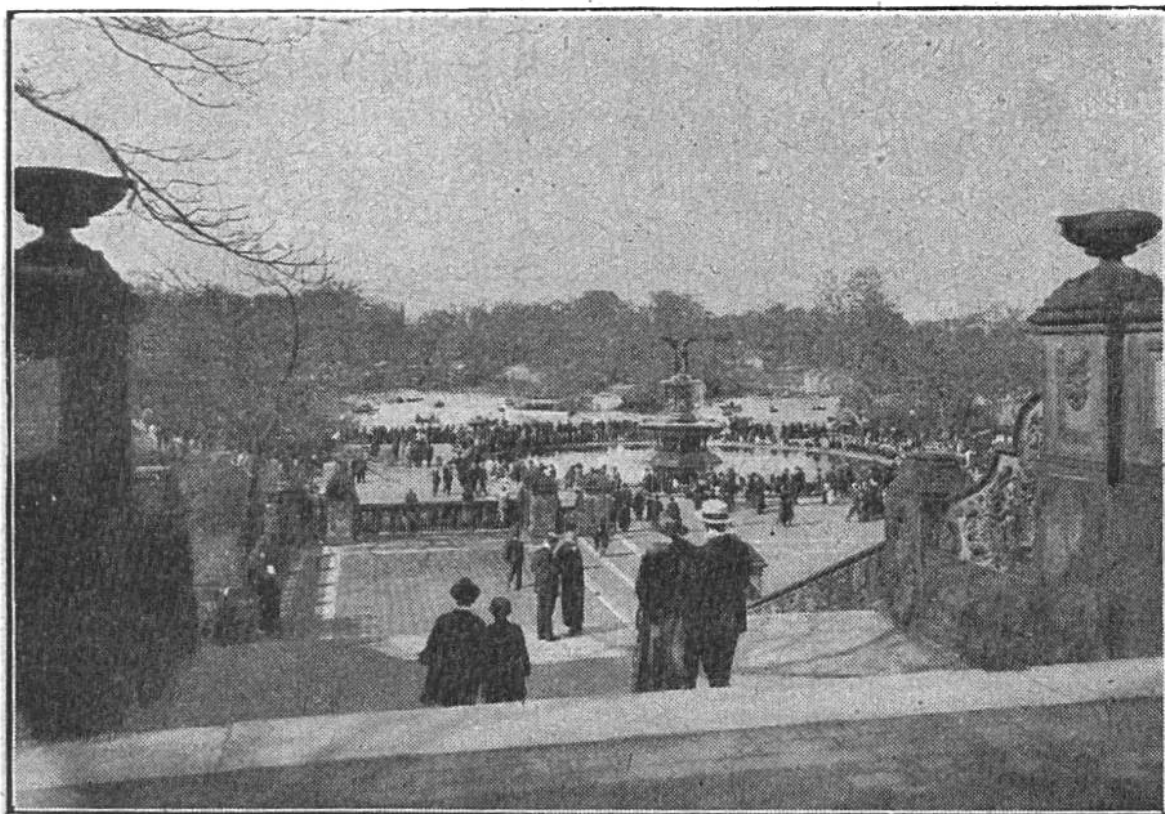
In der verhältnismäßig kurzen Zeit von 2 Jahren wurde das 250 m hohe Woolworth-Gebäude aufgeführt. Es ist ein Meisterwerk der Baukunst, nicht nur wegen seiner Technik, sondern auch durch den harmonischen Aufbau. Bewundernd, wie vor einem Dome, steht der Beschauer davor. Sehr eindrucksvoll, fast märchenhaft, wirkt das Woolworth-Gebäude bei Nacht, wenn der ganze Turm in einem Lichtmeer erstrahlt. Bis auf 200 km weit erkennen die Seeleute auf dem Ozean sein Leuchten. Die Kosten dieses Baues beliefen sich auf 50 Millionen Franken; die jährlichen Mietzinse übersteigen 15 Millionen Franken. Es ist dies ein Beweis für die Einträglichkeit solcher Bauten. Das Woolworth-Gebäude dient hauptsächlich Geschäftszwecken; in 2000 Räumen sind über 10,000 Personen beschäftigt. Es ist die Bevölkerung einer kleinern Stadt, die in einem solchen Wolkenstraker wohnt, allerdings nur tagsüber, abends bleibt bloß die Bewachung und Bedienung zurück. Alle Arten Geschäfte, wie Banken, Handelsbureaux, Kaufläden, Erfrischungs- und Baderäume, auch Anwälte, Ärzte usw. sind darin zu finden. Vierzig und mehr geräumige Aufzüge verkehren unablässig zur Beförderung der Bewohner und Be-



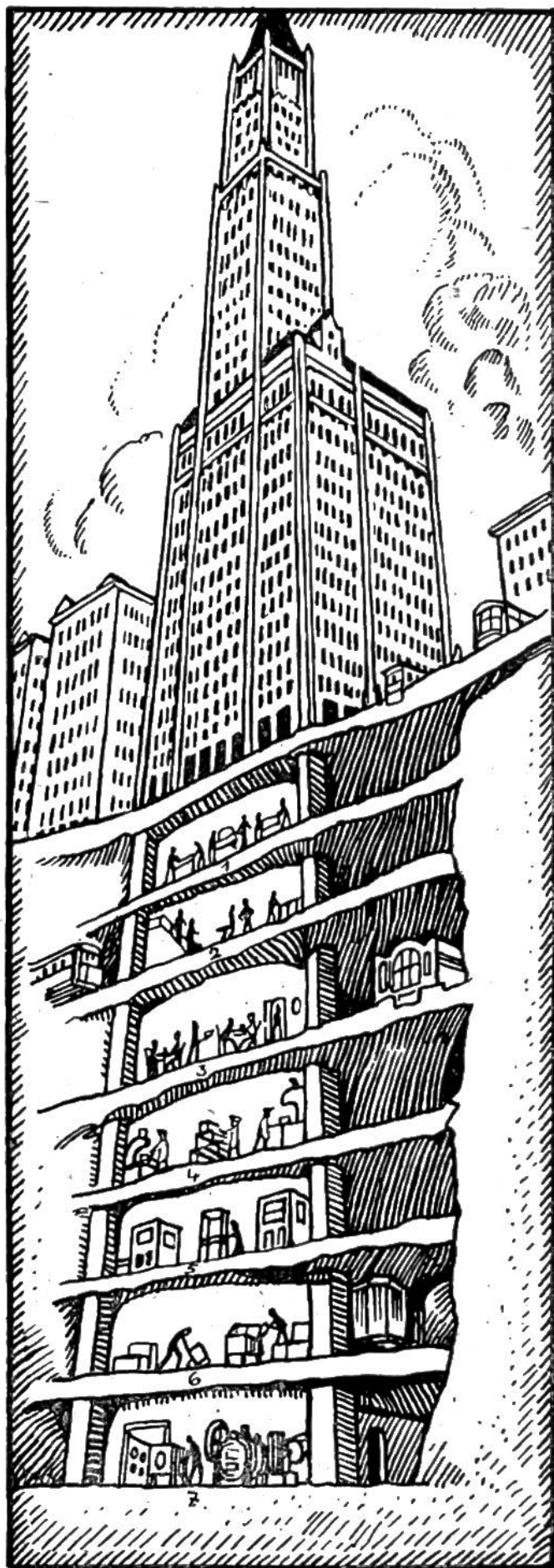
Aeroplanaufnahme aus 170 Meter Höhe.

sucher des Hauses. Da gibt es Schnellzüge, die ohne Anhalten durchfahren nach dem 30sten Stockwerk und Bummeler, die überall anhalten. Es herrscht ein Treiben wie auf dem Bahnhofe einer Großstadt, nur mit dem Unterschied, daß die Züge in senkrechter Richtung laufen. Schon geht man daran, eiserne Überbrückungen im 20sten oder 30sten Stockwerk von einem Riesen zum andern zu bauen. So entstehen in gewaltiger Höhe über dem Erdboden neue Verkehrsstraßen, in denen geschäftige Menschen hin und her eilen.

Große Feuersbrünste sind in den Himmelstrakern ausgeschlossen, da diese ganz aus unverbrennbarem Material bestehen. Ihr tief im Felsengrund verankertes Gerippe besteht aus Stahl. An den Außenwänden ist es mit Steinplatten bekleidet. Bei Erdbeben hat sich die Befürchtung, die Riesentürme könnten umstürzen, nicht bewahrheitet; im Gegenteil hat es sich gezeigt, daß das alte Zwerggeschlecht von Häusern viel weniger widerstandsfähig ist.



Zentralpark in New York.



Riesenbauten unter der Erde.

Beim Bau der Wolkenkratzer bietet vielleicht die schwierigste Aufgabe die richtige Fundamentierung. Um die mächtigen Türme solid im Boden zu verankern, wird der Felsgrund oft bis 40 m tief gesprengt. Mächtige, mit Eisen bewehrte Beton-Säulen werden in den Grund eingebaut. Es liegt auf der Hand, daß die Amerikaner auch diese gewaltigen Unterräume in allerbesten Geschäftslage auf das äußerste ausnützen. Sechs bis sieben Etagen Keller, wenn man die wunderbar beleuchteten u. ventilierten Räume so nennen darf, werden eingebaut. Sie beherbergen Kaufläden, Stationen der Untergrundbahn mit luxuriösen Bahnhofbüffets, allerlei Lagerräume u. zu unterst meist ein Werk mit gewaltigen Maschinen 3. Schaffung der benötigten elektrischen Kraft u. Speisung der Leuchtanlage.

Erdgeschosse eines Wolkenkratzers. 1. Verkaufsmagazine. 2. Eisenbahnstation. 3. Bahnhofrestaurant. 4. Küche. 5. Kühlräume. 6. Lagerräume. 7. Maschinenraum, Elektrizitäts- und Heizungszentrale.